

Studie „Eurolight“ wird in zehn europäischen Ländern durchgeführt

# Ein Leiden mit enormen Kosten

6 500 Einwohner werden zum Thema Kopfschmerzen und Migräne befragt

VON FRANÇOISE HANFF

Mittlerweile müssten die ersten der 6 500 Einwohner Luxemburgs, die für die Studie „Eurolight“ über Migräne und Kopfweg ausgewählt wurden, Fragebögen in ihren Briefkästen vorgefunden haben. Die Studie wird in insgesamt zehn europäischen Ländern durchgeführt. „Eurolight“ wird von Luxemburg aus vom CRP-Santé koordiniert und von der Europäischen Kommission und der Kampagne „Lifting the Burden“ der Weltgesundheitsorganisation unterstützt.

Ziel ist es, den politischen Entscheidungsträgern Informationen zu liefern, um effiziente Maßnahmen zur Reduzierung der Auswirkungen von Kopfweg zu nehmen. Denn Kopfschmerzen und Migräne sind ein weit verbreitetes Leiden mit enormen sozialökonomischen Kosten. 56 Prozent der Europäer leiden regelmäßig unter Kopfweg. 2005 gab es 50 Millionen Migränepatienten in Europa. Die Kosten für die Behandlung von Migräne beliefen sich 2004 in Europa auf 27 Milliarden Euro.

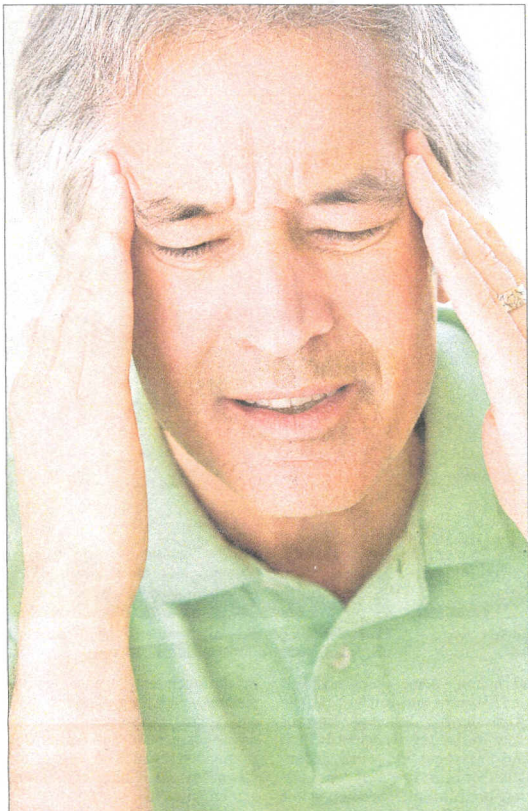
„Neben den direkten gibt es zahlreiche indirekte Kosten: Fehlen in der Schule, Jobverlust, Arbeitslosigkeit und verpasste Karrierechancen. Hinzu kommen die ungreifbaren Kosten wie Leidensdruck, geminderte Lebensqualität, Verlust des Selbstbewusstseins und Verlust von Verantwortungen“, erklärte Colette André, Projektleiterin und Forscherin am „Centre des études en santé“ (CES) des CRP-Santé, bei einer Pressekonferenz.

## Gehirnkrankheiten bilden Schlüssel bei Investitionen

Die Weltgesundheitsorganisation habe Migräne auf einer Behinderungsskala von 1 (mild) bis 7 (schwerwiegend) auf Stufe 7 klassiert. In Europa und den USA hüte täglich eine Million Menschen ihr Bett wegen Migräne. Was die Zahl von Jahren, die mit einer Behinderung gelebt werden, betreffe, so liege Migräne bei Frauen mit zwei Jahren auf dem zwölften Platz und bei beiden Geschlechtern zusammen mit 1,4 Jahren auf dem 19. Platz. „Bei der Investition öffentlicher Gelder in Gehirnkrankheiten bildet Migräne allerdings das Schlüssellicht“, präziserte Colette André.

Die Gründe für eine europäische Studie über Kopfweg und Migräne liegen damit auf der Hand. „Migräne ist die neurologische Krankheit, deren Kosten am höchsten sind. Die nicht-migräneartigen Kopfschmerzen führen wahrscheinlich zu noch größeren gesellschaftlichen Lasten. Es bestehen keine vergleichbaren validierten Daten über die Auswirkungen und nur wenige über die Prävalenz in der EU. Es existiert kein Instrument zur Messung der globalen Auswirkungen von Migräne und von chronischen Kopfschmerzen“, fasste die Expertin zusammen.

Vorläufer der „Eurolight“-Studie ist die „Burmig“-Studie, die



Migräne wird oft als Frauenkrankheit belächelt. Dabei leiden auch Männer unter dem lähmenden Kopfschmerz. (FOTO: SHUTTERSTOCK)

2005 vom CRP-Santé in Luxemburg durchgeführt wurde. Dabei sind folgende Ergebnisse herausgekommen: 76 Prozent der Frauen und 50 Prozent der Männer litten in den vorigen zwölf Monaten unter Kopfschmerzen. 39 Prozent der weiblichen und 20 Prozent der männlichen Befragten litten unter Migräne. „Kopfschmerzen sind eine Krankheit junger Menschen und tritt vor allem während der produktiven Jahre bis zum Alter von 55 Jahren auf“, betonte die Forscherin.

Jeden Tag können im Großherzogtum 400 Personen aufgrund von Migräne nicht arbeiten gehen. Mehr als 80 Prozent der Migräniker verheimlichen ihr Leiden dem



Colette André ist die Koordinatorin des Projekts. (FOTO: CRP-SANTÉ)

Arbeitgeber. Ein Drittel der Migränepatienten und mehr als die Hälfte der Personen mit täglichen chronischen Kopfschmerzen leiden zusätzlich an Depressionen. 42 Prozent der Betroffenen suchen keinen Arzt auf. Von den 58 Prozent der Personen, die sich in ärztliche Behandlung begeben, erhielten 65 Prozent eine Diagnose, 23 Prozent bekamen keine und zwölf Prozent können sich nicht mehr daran erinnern.

## Leiden meistens nicht unter Kontrolle

Weniger als zehn Prozent der Migräniker benutzen ein spezifisches Medikament gegen ihre Krankheit. Weniger als 20 Prozent, die zehn bis 14 Tage pro Monat unter Migräne leiden, greifen auf präventive Arzneien zurück. Weniger als drei Prozent der Migränepatienten, also sieben Prozent der Menschen mit chronischen Kopfleiden, und zehn der Personen mit Spannungskopfweg haben das Gefühl, ihre Krankheit zu kontrollieren.

Bei mehr als einem Drittel der Migränepatienten und mehr als der Hälfte der Kranken mit chronischem Kopfweg beeinflusst ihr Leiden ihr Berufsleben. Schließlich haben 90 Prozent der Migräniker und der Personen mit chronischen Kopfschmerzen sowie 80 Prozent der Menschen mit Spannungskopfschmerzen das Gefühl, Hilfe von außen zu benötigen.

Folgende Schlussfolgerungen wurden aus der „Burmig“-Studie gezogen: Migräne und Kopfwegkrankungen haben eine beeindruckende Prävalenz. Es handelt sich dabei um langfristige Krankheiten die insbesondere während der produktiven Jahre auftreten. Die Behinderung und der Einfluss auf die Lebensqualität sind groß. Das Unverständnis der Mitmenschen ist enorm. Und die Handhabung der Krankheit ist in höchstem Grad unbefriedigend.

Nach der Auswertung von „Burmig“ ist jetzt die „Eurolight“-Studie angefallen. „Ziel der Studie ist es, die Auswirkungen von Migräne und chronischen sich wiederholenden Kopfschmerzen in Europa zu bewerten. Hierzu müssen wir herausfinden, wie viele Menschen darunter leiden, worin dieses Leiden besteht und wie schwer dieses Leiden wiegt“, so Colette André. Es gehe darum, die Ansicht zu ändern, dass es sich „lediglich um Kopfschmerzen“ handle und dass die Betroffenen damit leben müssten.

## Kosten belaufen sich auf eine Million Euro

„Eurolight“-Partner sind 24 öffentliche Einrichtungen, Patientenvereinigungen, wissenschaftliche Organisationen, Krankenhäuser und Kopfschmerzexperten aus 15 EU-Mitgliedstaaten. Die Kosten von „Eurolight“ belaufen sich auf eine Million Euro, von denen 40 Prozent von der Europäischen Kommission und 60 Prozent von den teilnehmenden Ländern getragen werden.

„Die Studie ist in vielen Hinsichten einzigartig“, unterstrich Colette André. „Es handelt sich dabei um das erste öffentliche Gesundheitsprojekt, das von Luxemburg aus koordiniert wird. Auch spielen erstmals die Patientenorganisationen eine gleichwertige Rolle. Es ist außerdem das erste Projekt, das auf einzige Initiative des CRP-Santé zustande kam.“ Die Umfrage werde vergleichbare Daten über Länder mit verschiedenen Kulturen liefern. „Das Projekt ist zudem komplett unabhängig von der Pharmaindustrie“, betonte die Projektleiterin. Positiver Nebeneffekt: 50 Prozent der Partnerinstitutionen werden von Frauen geleitet und der Projektdirektor ist ebenfalls eine Frau.

Für Luxemburg wurden die Fragebögen in vier Sprachen – Deutsch, Französisch, Englisch und Portugiesisch – ausgearbeitet. Alle Personen, die einen Fragebogen erhalten, sollen ihn ausfüllen, auch diejenigen, die nicht unter Kopfschmerzen leiden. Das Ausfüllen dauert zwischen zehn und 30 Minuten. Die Umfrage sollte so schnell wie möglich, spätestens aber in drei Wochen an das CRP-Santé zurückgeschickt werden.

Auf der Internetseite werden die Entwicklungen des Projekts dargestellt. Im Mai 2010 werden voraussichtlich die Resultate der Studie bekannt gegeben und Empfehlungen ausgesprochen.

www.eurolight-online.org

## Handicap et paralympisme

A l'occasion de son 20<sup>e</sup> anniversaire, le CRP-Santé organise aujourd'hui mardi à 18.30 heures la conférence „Vun der Paralyse bis zu de Paralympics“ à l'hôpital Saint-Louis d'Ettelbruck, 120, avenue Salentiny. Le conférencier est le Dr Daniel Theisen du Centre d'études en santé du CRP-Santé. La conférence est en langue luxembourgeoise. L'entrée est gratuite.

## Journée Hi-Tech à l'INCCI

Le samedi 29 novembre de 9 à 12.30 heures se tiendra à l'INCCI (Institut national de chirurgie cardiaque et de cardiologie interventionnelle), 2A, rue Barblé, L-1210 Luxembourg, un colloque sur les acquisitions cliniques et techniques de ces 30 dernières années en chirurgie cardiaque et en cardiologie interventionnelle. Les orateurs évoqueront notamment les principaux progrès à l'heure actuelle en matière de stents coronaires implantables, les acquisitions dans la chirurgie valvulaire cardiaque et les plus récentes découvertes dans l'implantation de stimulateurs cardiaques. Le colloque est ouvert à un large public intéressé. Inscriptions et renseignements par téléphone au 26 25 50 00.

## Zu viel Zucker im Kakaopulver

Das Glas Kakao zum Kinderfrühstück ist nicht immer gesund. Bei einem Test von 25 Kakao-Getränkpulvern enthielten fast alle – weit mehr als 60 Prozent Zucker, teilte die Stiftung Warentest mit. Mit der Note, „gut“ schnitten nur neun Pulver ab. Damit seien die Zubereitungstipps der Hersteller, die pro Glas Milch oft mehrere Löffel Kakaopulver empfehlen, überzogen. Kinder nähmen damit mehr Kalorien auf als ihnen gut tue. Die Stiftung rät, nicht mehr als zwei Teelöffel Pulver in ein Glas Milch zu mixen.

## Vollkorn gegen den Winter-Blues

Vollkornprodukte, Kartoffeln und Reis können gegen gedrückte Stimmung im Winter helfen. Sie versorgen den Körper mit Kohlenhydraten, die im Darm zu Zuckerbausteinen umgewandelt werden, teilt die Landwirtschaftsverwaltung Baden-Württemberg mit. Im Gegensatz zu Süßigkeiten, bei denen die Wirkung des Zuckers schnell einsetze und nur kurz anhalte, würden diese Kohlenhydrate nur langsam verdaut. Daher hielten sie den Blut-Zucker-Spiegel und die Insulinausschüttung länger konstant. Insulin ist den Angaben zufolge wichtig, da es die Bildung von Serotonin fördert. Dieser Botenstoff reguliere u. a. den Gemütszustand.

## Ursache für Mundgeruch

Mundgeruch ist häufig auf Zungenbelag zurückzuführen. „60 Prozent aller oralen Mikroorganismen befinden sich auf der Zunge. Sie ist das größte Bakterien-Reservoir der Mundhöhle und damit Hauptursache“, sagt Gerald Fleming von der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern. Betroffenen sollten den Zungenrücken mit Zungenreinigern behandeln und Mundspüllösungen verwenden. Weitere Gründe für Mundgeruch seien Infektionen des Zahnfleisches, Parodontitis, multiple Karies und ungepflegter Zahnersatz.